

Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen?

Modularisierung entgegensteuern

| MICHAEL SUDA | ELISABETH FRANK | **Durch die zunehmende Segmentierung und Prüfung von Einzelmodulen fehlt den Studierenden nach dem Abschluss von Bachelorstudiengängen häufig ein Gesamtüberblick. Ansätze, das wissenschaftliche Blickfeld in der Lehre zu weiten, liefern Wissenschaftler der TU München mit einem neuartigen Prüfungsmodul.**

Viele Studiengänge stehen vor dem Problem der zunehmenden Fragmentierung ihrer Inhalte. Grund ist die Modularisierung und der geringe Austausch zwischen den Fächerkulturen. Die Rückkopplung von Arbeitgebern bestätigt den Eindruck, dass Fachwissen in Einzelgebieten präsent ist, aber ein Gesamtüberblick fehlt. Das Gelernte kann somit von den Absolventen nicht unmittelbar auf konkrete Praxisfälle angewendet werden. Am Beispiel des Bachelorstudiengangs Wald- und Umweltpolitik zeigt sich, dass die Studierenden zwar in der Lage sind, Ausschnitte des Waldes wissenschaftlich zu beschreiben, sie können aber den Wald z.B. nicht als komplexes Ökosystem erfassen. Die Spannungsfelder zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialwissen-

schaftlichen Perspektiven auf den Wald sind nicht für alle Studierenden sichtbar.

Erweiterung des verengten Blickfeldes

Die Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement hat deshalb zum Sommersemester 2018 ein neues Prüfungsmodul (Bachelorkolloquium) eingeführt, das den Bachelorstudiengang zusammenfassend abschließt. Die Prüfung wird praxisnah im Wald durchgeführt und ist eine mündliche Kollegialprüfung komplementärer Fachgebiete. Der Prüfungsablauf orientiert sich an der Vernetzung der Fachgebiete. Zur angemessenen Vorbereitung der Studierenden auf diese neue Prüfungsform wurde das Education Lab, eine Art moderiertes Selbstlernlabor, konzipiert. Es vereint vielfältige, methodisch unterschiedliche Lehrformen und bietet dadurch verschiedene Wissenszugänge und Unterstützung für alle Lerntypen. Neben der fachlichen Vorbereitung auf die Prüfung (Primärziel) hat die methodische Vielfalt im Education Lab den Studierenden dabei geholfen, differenzierte Zugänge zum Fachwissen zu finden und dieses zu vernetzen sowie fachlichen und persönlichen Austausch zwischen den Studierenden zu ermöglichen. Das Bachelorkolloquium (mündliche, kollegiale Abschlussprüfung und Education Lab) war der Auslöser für mehrere positive Veränderungen innerhalb der Studienfakultät:

1. Die Studierenden wurden durch das neue Prüfungsformat veranlasst, sich

auf andere Art und Weise als bisher vorzubereiten (Lernen in Gruppen, Lernen am Objekt, Verknüpfung von Fachgebieten anhand von wissenschaftlichen und praktischen Fragestellungen)

2. Die Lehrenden setzten sich in der Prüfung mit übergreifenden Fragestellungen des Gesamtstudiums auseinander.
3. Kollegen begegneten sich inhaltlich (wie auch) persönlich an den Schnittstellen ihrer Fachgebiete
4. Die Durchführung und Evaluation der Prüfung hat auf allen Ebenen der Studienfakultät zu einer intensiven Auseinandersetzung über die bestehenden Lehr- und Prüfungsformen geführt und Anstoß für weitere Veränderungen gegeben.

Erfahrungen

Die Studierenden haben die angebotenen Lehr- und Lernmethoden in der Evaluation sehr unterschiedlich beurteilt. Die subjektiv wahrgenommene Prüfungsrelevanz beeinflusste die individuelle Motivation zur Teilnahme an einzelnen Einheiten im Education Lab. Es ist nur teilweise gelungen, diesen Maßstab zu verändern. Gruppendynamische Prozesse unter den Studierenden wurden intensiviert. Der Einsatz von Tutoren mit Praxiserfahrung, die auf gleicher Augenhöhe agierten, wurde besonders positiv bewertet. Eine Reihe von Dozierenden ist sich im Rahmen der Prüfung erstmalig fachlich begegnet und hat sich über die Relevanz der jeweils vertretenen Inhalte konstruktiv ausgetauscht. Die veränderte fächerübergreifende Auseinandersetzung mit fachlichen Themen führte zu sehr positiven Resonanzen innerhalb des Kolloquiums und wird zukünftig auch Veränderungen in der Lehre mit sich bringen.

AUTOREN



Professor **Michael Suda** ist Studiendekan der Studienfakultät für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement an der TU München.



Elisabeth Frank, Dipl. Soz. Pädagogin (FH) und B. Sc. Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement hat den Bachelorstudiengang an der TU München selbst durchlaufen.